

Demnächst mußte Wilhelm noch um Schutz bitten gegen die Beleidigungen der Wittve Pistorius, welche ihn mehrfach auf offener Straße „Mörder, Büttelknecht, Schelm etc.“ geschimpft hatte, so am 12. 6. vor dem Schlosse, als er vom Gericht gegangen.

Weiteres erfahren wir über den Prozeß nicht; mit Bestimmtheit ist daraus zu entnehmen, daß Wilhelm Recht behalten hat. —

Aus seinem späteren Leben sind folgende Daten erhalten:

29. 3. 1609 giebt „Wilhelm Aweide daselbsten Erbsassen“ dem Christoph Neumann Schuldverschreibung über 400 M. als Rest des Kaufgeldes für das von demselben erkaufte Gütlein Speichersdorf von 2½ Hufen (zahlbar Ostern 1610, 6 % Zinsen), verkauft dagegen 17. 10. 1610 dem Caspar Sahlfeldt ein Gehöft daselbst mit 3 Hufen für 1750 M. (900 M. 10 pf. baar, Rest in Raten bis Ostern 1611) und nimmt 4. 8. 1617 bei Empfang des Kaufgeldrestes von 837 M. 10 pf. das Grundstück für die Verkaufssumme, sowie Erstattung der Meliorationen (binnen Jahr und Tag zahlbar) von Sahlfeldt wieder zurück.<sup>59)</sup>

1613 tritt Wilhelm als Vormund der Wittve Meyer zu Aweiden auf.<sup>60)</sup>

25. 4. 1614 ergeht kurfürstliche Verfügung, Wilhelm solle seine Schuld an M. Joachim Cimdarsus, Professor der Universität zu Königsberg, zahlen.

In einer Grenzstreitigkeit mit dem Löbenichtschen Rathsdorfe Ponarth werden ihm 1. 10. 1614 der Hauptmann zu Brandenburg und Hofgerichtsrath Hans v. Falkenhan, 2. 6. 1616 zu den Hofgerichtsräthen Friedrich Burggraf zu Dohna und

---

59) St. A. K., H. B. Brandenburg No. 158 u. 159. Anscheinend handelt es sich bei allen diesen Käufen um dasselbe Grundstück, welches Pistorius besessen hatte.

60) St. A. K., H. B. Brandenburg No. 158. Frau Meyer war in 1. Ehe Wittve von Andreas Bute, dessen Familie schon 1478 Verschreibung über 4 Haken zu Aweiden erhielt. Ihr Freigut von 2½ Hufen fiel erledigt an Christoph Schnürlein. Mitvormund war Friedrich Sommer, Pfarrer zu Seligenfeld.